

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 76 (1982)
Heft: 9

Nachwort: Worte
Autor: Ragaz, Leonhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wenn auch die subtilste Form von Gewalt unter Menschen überwunden ist. Solange Menschen zu Lohnarbeit gezwungen sind, solange Mieter von Hausbesitzern abhängig sind, ist Friede noch nicht Wirklichkeit. Freiheit besteht erst dann, wenn alle Menschen gemeinsam eine Lebenswelt aufgebaut haben, die es allen in gleichem Maß erlaubt, ihre Chancen und Möglichkeiten wahrzunehmen. Solange ein Mensch hungert, kann ein anderer nicht frei sein.

Friede und Freiheit setzen die Fähigkeit und Möglichkeit der Selbstbestimmung und Eigenständigkeit in allen Lebensbereichen voraus. Die Selbstbestimmungsmöglichkeiten eines Schweizer Bürgers sind heute sehr eingeschränkt; die Ursache dieser Einschränkung liegt aber nicht außerhalb des Landes, sondern im Aufbau unserer Gesellschaft selbst. Echte Sicherheitspolitik erfordert deshalb die strukturelle Veränderung unserer eigenen Gesellschaft und die Unterstützung der gleichen Bestrebungen in allen anderen Regionen und Ländern der Welt.

So ließe sich eine Welt aufbauen, die «Abschreckung», «Verteidigung» und Krieg nicht mehr nötig hat, weil jeder Mensch und jedes Volk seine Rechte und Möglichkeiten wahrnehmen kann und die dennoch auftretenden Konflikte in einer Art zu lösen bereit ist, die unser aller Ueberleben weniger in Frage stellt als es Armeen und Kriege, die mittelalterlichen Konfliktlösungsmechanismen der «Neuzeit», heute tun.

Armeen sind untauglich gewordene Instrumente zum Aufbau und zur Aufrechterhaltung von Frieden, Freiheit und Sicherheit. Sie hindern uns heute daran. Deshalb müssen wir sie überwinden. Frieden und Freiheit und Sicherheit auch für die Schweiz schaffen wir, indem wir entsprechend zu leben versuchen und uns für die Veränderung der Gesellschaft einsetzen, damit allen überall möglich ist, sich selber zu bestimmen und ihre Gemeinschaft solidarisch selber zu gestalten.

Schweizer Jungsozialisten

Die Atombombe ist ein Hinweis auf das Wunder des Reiches Gottes, auf die Möglichkeiten des Reiches Gottes. Wir haben vielleicht über diese Möglichkeiten, wenn man uns davon redete, als über Phantastik gelächelt. Aber nun haben wir ja in der Atombombe und in der Welt, auf welche sie die Aussicht eröffnet, eine Sache, die alle unsere Phantasie übertrifft, als Wirklichkeit vor uns. Sollte uns das nicht lehren, daß es sozusagen als Gegenstück zu dem, was im Weltreich und im Satansreich als Böses geschehen kann, im Reiche Gottes noch weit darüber hinausgehende Möglichkeiten des Guten geben könne?

(Leonhard Ragaz, Die Atombombe, NW 1945, S. 423)
